

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 1 (1779)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Futter für Canarien Vögel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543737>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

aus alsdann besondere Krankheiten derselben entstehen. Dieser ausgetretene Saft kann auch durch die Luft bald scharf, eckel, und verdorben werden, auch außerdem eine erstaunliche Menge kleiner Insekten nach sich ziehn, die sich von ihm nähren, ihn aber zugleich durch ihren Unrath verderben, daß er eine recht bössartige Eigenschaft erhält. Wenn er ganz frisch, rein und noch flüßig ist, so hat er alle guten Eigenschaften des Honigs; außer daß er etwas schärfer ist, welche Veränderung ihm vielleicht die Luft sehr bald giebt. Alsdann tragen die Bienen sehr viel davon in ihre Stöcke; sobald er aber von der Luft verändert und verdorben wird, oder, welches auch geschieht, durch Beitritt allerlei fremder Dinge, in eine Art von Gährung übergeht, oder durch die Insekten zu einem schädlichen Mehlthau wird; so macht er die Bienen eben so matt und krank, wie aller verdorbener Honig. — Raumur, Linnee und andere behaupten hingegen, daß die so genannten Blattläuse dieses süße flüßige Wesen aus den beiden Spitzen oder Hörnern, die sie auf dem Hintertheile ihres Körpers haben, von sich spritzen, so daß es in feinen Tröpfchen, wie ein fast unmerklicher Regen in einem Bogen herunterfällt, überall hangen bleibt, und dem unachtsamen vom Himmel zu fallen scheint.

Beckm. physik. ökon. Bibl. I. 251.

---

### Futter für Canarien Vögel.

Die beste Proportion des gewöhnlichen Canarienfutters ist: 8 Loth Hanfkörner, 2 Loth Canariensaamen, 2 Loth Nüßsaamen, und 1 Loth Habergrütze. Der Hanfssaame nährt, hiehet und mästet stark, daher dienet er dem Vogel wohl im Winter, im Sommer aber häufig genossen schadet



det er. Der Canariensaame ist für sie ein gutes Futter, auch ist ihnen der Rübsaame sehr dienlich, der aber weder zu frisch, noch zu alt seyn muß. Die Habergrüze essen sie gerne, und sie ist ihnen sonderlich zu der Zeit, wenn sie kurz zuvor viel Salat, oder anders Grünes, so sie zu sehr purgirt, bekommen haben, sehr nützlich. Daneben wollen diese Vögel, wenn sie recht frisch bleiben sollen, immer auch etwas grünes haben, welches im Winter nur Kohl seyn darf.

### Das im Bauernstand geehrte Verdienst.

Der ikt regierende durchlauchtige Marggraf von Baden, ließ im Jahr 1777 einem seiner Unterthanen, dem fleißigen und verständigen Landwirth Georg Adam Lang, der sich durch die Verbesserung der Bienenzucht den Namen des Bienenvaters erworben, und eine große Strecke Landes, das Dammfeld genannt, welches vormals ein öder Sumpf und ungesunder Morast war, durch seinen Fleiß in fruchtbare Felder umgeschaffen hatte, auf diesen von demselben angebauten Feldern eine Ehrensäule mit der Aufschrift errichten:

Georg Adam Lang,  
dem Bürger von Lingenheim,  
genannt der Bienenvater,  
verdanket

Karl Friedrich  
die Austrocknung des Dammfeldes.

Neben diesem überließ der wohlthätige erhabene den-  
kende Fürst den Kindern dieses rechtchaffenen Mannes  
den Zehendfreien Genuß der urbar gemachten Felder.

Redet